

# Im Kanon der Geschichtswissenschaft angekommen

## Eine souveräne Synthese der Umweltgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Mit der Aufnahme in die renommierte »Enzyklopädie deutscher Geschichte« scheint die Umweltgeschichte endgültig im Kanon der Geschichtswissenschaft angekommen zu sein. Uekötter belegt mit dieser Arbeit sowohl das große Spektrum als auch die enorme Dynamik umwelthistorischer Themen und Ansätze und bietet, innerhalb der vorgegebenen Struktur, die sich in einen »Enzyklopädischen Überblick«, einen Abschnitt »Grundprobleme und Tendenzen der Forschung« sowie einen thematisch geordneten Quellen- und Literaturteil gliedert, eine anregende Orientierung in das noch recht junge Forschungsfeld.

Unter Verweis auf aktuelle Problemlagen wie etwa globale Erwärmung, Atomkraft oder »Artensterben« liefert Uekötter eine souveräne Synthese der Umweltgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Das gilt insbesondere für den ersten Teil, den enzyklopädischen Überblick, der die Hauptwerke und Probleme der Forschung berücksichtigt. In dieser Beziehung kann hervorgehoben werden, dass der Autor auch den Erträgen der ausländischen Forschung die gebührende Aufmerksamkeit schenkt und dadurch gerade »Einsteigern« interessante Debatten der Umweltgeschichte eröffnet.

Der Forschungsüberblick ist chronologisch geordnet. Während das 19. Jahrhundert als eine Art umwelthistorisches »Ancien Regime« zur Industriemoderne charakterisiert wird, das vor allem den Übergang vom Zeitalter des Holzes zu fossilen Energieträgern markiere, deutet der Autor das Kaiserreich als eine umwelthistorische Sattelzeit. Sie ist geprägt durch das Spannungsverhältnis von anhaltenden ökologischen Krisensituationen im Zuge des Wandels vom Agrar- zum Industriestaat einerseits und mannigfaltigen Lösungsstrategien staatlicher sowie zivilgesellschaftlicher Akteure andererseits. Demgegenüber wird die gemeinsam behandelte Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus als eine Periode relativer Ruhe bezeichnet, in der sich um-

weltpolitische Praktiken weitgehend auf bereits zuvor angelegten Pfaden bewegten. Ob allerdings der »Boom« der Naturschutzarbeit während des Nationalsozialismus – wie von Uekötter behauptet – weniger auf eine ideologische Affinität der entscheidenden Akteure zur Blut- und Boden-Ideologie, dafür aber umso mehr auf Hermann Görings private Initiativen und speziell seine Jagdleidenschaft zurückzuführen ist, bleibt – zumindest in dieser holzschnittartigen Skizze – zweifelhaft. Abschließend behandelt Uekötter die Nachkriegszeit, wobei die Umweltgeschichte der DDR deutlich weniger Raum einnimmt, was aber vor allem die in diesem Bereich bestehenden Desiderate der Forschung spiegelt. Insgesamt sei die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg eine umwelthistorische Wasserscheide, die insbesondere ab den 1970er Jahren durch den Aufstieg der Umweltbewegung und, auf der politischen Ebene, durch die Genscher'sche Umweltpolitik geprägt war.

*Ein wichtiges und hilfreiches Buch, das den problemorientierten Einstieg in die Umweltgeschichte erleichtert*

Im zweiten Teil, der den »Grundproblemen und Tendenzen der Forschung« gewidmet ist, präsentiert Uekötter zehn zentrale Felder der Umweltgeschichte. Beginnend mit einem Überblick zu der doch überschaubaren Anzahl von Fachzeitschriften, umwelthistorischen Buchreihen und Basisliteratur sowie einer Skizze der bescheidenen Ansätze einer Institutionalisierung in der universitären Landschaft, widmet er sich der Ideengeschichte der Umwelt und Natur. Daran anknüpfend behandelt der Autor die Wald- und Forstgeschichte, Ressourcenprobleme, Umweltverschmutzung und Stadthygiene sowie den Naturschutz und die Umweltbewegung nach 1945. Hinzu kommen umwelthistorische Aspekte der Landwirtschaft sowie das noch junge Themenfeld »Natur als Gefahr und Risiko«. Abschließend unterstreicht Uekötter die

markante methodische und thematische Vielfalt der Umweltgeschichte, ohne, wie lange Zeit üblich, verbissen nach einer verbindlichen, einheitlichen Klammer zu suchen. Dabei ist es erfreulich, dass den fruchtlosen vergangenen Debatten um eine bio- oder anthropozentrische Umweltgeschichte nur wenig Platz eingeräumt wird. Ohne die Eigenlogik der natürlichen Umwelt zu bestreiten, macht Uekötter noch einmal deutlich, dass die Fragestellungen der Umweltgeschichte unvermeidlich anthropozentrisch begründet sind.

Einen Band für die Reihe »Enzyklopädie deutscher Geschichte« zu verfassen, bedeutet vor allem, die Er-



Frank Uekötter

### Umweltgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert

(Enzyklopädie deutscher Geschichte 81)  
Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München: 2007  
ISBN 978-3-486-57631-3,  
160 Seiten,  
19,80 Euro

träge der Forschung auf knappem Raum sinnvoll zusammenzufassen, zuverlässig über den Forschungsstand inklusive seiner noch weißen Flecken zu informieren und auf die relevanten wissenschaftlichen Kontroversen hinzuweisen. Diese Aufgabe hat Uekötter gemeistert. Das Buch bietet gemäß seiner Konzeption einen generellen Überblick und einen systematisierenden Zugriff auf die Umweltgeschichte und ist eine wichtige und hilfreiche Arbeit, die vor allem den problemorientierten Einstieg in das Thema erleichtert. Das Werk kann sowohl »alten Hasen« als auch Einsteigern uneingeschränkt zur Lektüre empfohlen werden. ♦

**Dr. Noyan Dinçkal**, 39, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Technikgeschichte an der Technischen Universität Darmstadt.